



## Moderner Rechtsextremismus

Bericht: Jana Merkel

Halle in Sachsen-Anhalt im Juli: Rund 300 sogenannte Identitäre wollen durch die Stadt marschieren. Die Gruppe warnt vor dem vermeintlichen Untergang des weißen Europas und behauptet, die einheimische Bevölkerung werde durch Migranten ausgetauscht.

**„Wer Deutschland nicht liebt, soll Deutschland verlassen!“**

Rund 3.000 Menschen protestieren gegen die Identitären, blockieren die Route – die Demo findet nicht statt.

### Anwohnerin:

**"Nachdem wir uns damit befasst haben, was das für Leute sind, da ist mir himmelangst und bange geworden."**

Auch sie haben sich am Gegenprotest beteiligt. Wir treffen Anwohner in Halle. Ihre Namen nennen wir nicht, um sie zu schützen. Vor zwei Jahren haben die Identitären in ihrem Viertel ein Zentrum eingerichtet. Seitdem engagieren sich die Anwohner gegen diese Gruppe.

### Frau:

**„Weil es eine rechtsextreme Vereinigung ist, die einfach also, die sich die Menschenfeindlichkeit auf die Fahne geschrieben hat. Das gehört eigentlich lieber heute als morgen geschlossen, abgeschafft.“**

In diesem Haus in Halle haben die Identitären eines ihrer Zentren eingerichtet. Hier wohnen sie, organisieren Veranstaltungen, arbeiten zusammen mit radikal rechten Organisationen und Verlagen. Immer wieder wird das Haus mit Farbbeuteln beworfen.

Der Verfassungsschutz beobachtet die Identitären und stuft sie als rechtsextremistisch ein. In Sachsen-Anhalt und bundesweit.

### Jochen Hollmann, Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen-Anhalt:

**„Im Kern der Identitären geht es darum, dass Kulturen sich nicht vermischen sollen, sondern für sich bleiben sollen. Und das ist ganz klar mit Abgrenzung und Ausgrenzung**



**verbunden. Dass also die grundsätzliche Gleichwertigkeit und Gleichheit von Menschen dadurch negiert wird.“**

Bei der identitären Demo in Halle sind auch AfD-Mitglieder dabei:

- Zum Beispiel Rick Heinze, AfD-Stadtrat in Querfurt,
- Norbert Müller, Mitglied im AfD-Kreisvorstand Rostock,
- Und Jan-Wenzel Schmidt, AfD-Landtagsabgeordneter in Sachsen-Anhalt. Hier im Gespräch mit einem identitären Führungskader. Er sagt, er sei als parlamentarischer Beobachter hier.

Schon vor drei Jahren war er auf einer Identitären-Demo in Wernigerode dabei, damals als Redner.

Doch man demonstriert nicht nur gemeinsam:

Daniel Fiß, der Deutschland-Chef der Identitären, arbeitete zeitweilig für einen sächsischen AfD-Politiker im Bundestag. Den Kauf des identitären Hauses in Halle hat ein hessischer AfD-Politiker abgewickelt.

Und zeitweise hatte der Landtagsabgeordnete Hans-Thomas Tillschneider aus Sachsen-Anhalt in dem Haus ein Büro. Im Sommer letzten Jahres führte uns der AfD-Mann durch das identitäre Zentrum.

**Hans-Thomas Tillschneider, AfD, MdL Sachsen-Anhalt:**

**„Ja, wenn ich jetzt nochmal 25 wär, wär ich da vielleicht auch bei den Jungs dabei, ja“**

**Frage: „Obwohl die vom Verfassungsschutz beobachtet werden?“**

**Tillschneider: „Ja, aber zu Unrecht. Die werden zu Unrecht beobachtet. Und das will ich doch gar nicht mehr hören. Mit diesem Verfassungsschutz, das geht mir so auf den Nerv.“**

Bis heute hält Tillschneider – wie viele andere AfD-Politiker – die Identitären für eine friedliche, gewaltfreie Gruppierung.

Die Anwohner empfinden die Identitären als bedrohlich, sie seien beleidigt und bedrängt worden:

**ältere Dame:**

**„Da wurden wir vom Haus aus gefilmt. Ja, das war schon ein bisschen ein komisches Gefühl, aber wir lassen uns nicht einschüchtern.“**



**Reporterin: Was glaube Sie denn, was wollen die denn mit diesen Videoaufnahmen erreichen?**

**Dame: „Tja, uns einzuschüchtern, würde ich denken. Ja, uns wiederzuerkennen und wer weiß, was die mal vorhaben.“**

**Mann: Das ist die Taktik, die gefahren wird, auch über Beleidigungen, auch über sehr persönliche Beleidigungen, über körperliche Nähe und eben auch über dieses Hinterherlaufen und dumme Sprüche.“**

Deutschlandweit zählen die Behörden etwa 600 Identitäre, davon rund 50 in Sachsen-Anhalt. Nach Angaben des dortigen Innenministeriums wurden bei 15 Straftaten Identitäre als Tatverdächtige ermittelt, in den Jahren 2016 und 2017. Darunter Nötigung, Bedrohung und Gefährliche Körperverletzung.

Auf Nachfrage von FAKT, teilt die Deutschlandführung der Identitären dazu mit - Zitat:

**(..) Zwanghaft wird immer wieder versucht, uns eine Gewaltaffinität zu unterstellen, bspw. durch Auflistungen von Straftaten, zu denen zu 90% das Kleben von Aufklebern sowie nicht-angemeldete Versammlungen zählen. Fakt ist jedoch, dass die Identitäre Bewegung selbst nirgendwo als proaktiver Gewaltakteur auftritt. (...)**

**Quelle: Daniel Fiß, Identitäre Bewegung Deutschland e.V..**

FAKT hat Vorfälle recherchiert, die anderes nahelegen: Im September 2015 greift ein Identitärer in Halle einen Fotografen und einen Polizisten an. Der Täter wird wegen Körperverletzung verurteilt.

Im Juni 2017 bedrängen Identitäre in der Hallenser Unimensa nach Aussagen von Zeugen zwei Studierende. Die Polizei findet bei den Rechtsextremen Schlaghandschuhe und Messer. Die Anklage gegen fünf Personen läuft.

Berlin im Juni 2017: Nach dem Ende einer Demo durchbrechen Identitäre eine Polizeisperre. Schließlich drängt die Polizei die Männer mit Reizgas zurück.

Der Extremismusforscher Matthias Quent warnt davor, die Identitären zu unterschätzen.



**Matthias Quent – Rechtsextremismus-Forscher, Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft:**

**Ihre Ziele sind nicht ohne Gewalt umsetzbar und sie suggerieren mit den Untergangserzählungen, mit den Vorstellungen, dass sie die letzte Generation seien, die Deutschland, die Europa retten könnte. Und mit diesen Untergangserzählungen transportieren sie auch den Handlungsdruck, jetzt doch einschreiten zu müssen, jetzt doch etwas tun zu müssen. Und steigern damit die Wahrscheinlichkeit, dass es zu Gewalt, dass es zu Terrorismus, dass es zu Exzessen kommt.**

Christchurch in Neuseeland. Am 15. März ermordet ein rassistischer Attentäter über 50 Menschen muslimischen Glaubens. Inzwischen ist bekannt: Er hatte Kontakt zu Identitären in Österreich, hat ihnen Geld gespendet und er teilt ihr Weltbild.

El Paso in den USA: Am 3. August erschießt ein Mann 22 Menschen, die er für Mexikaner hält, offenbar getrieben von seinem Hass auf Zuwanderer.

**Matthias Quent – Rechtsextremismus-Forscher, Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft:**

**Wir haben in den vergangenen Monaten und Jahren eine ganze Reihe von schwerwiegenden Terroranschlägen gesehen, bei denen sich die Attentäter, die Terroristen auf identitäre Ideologie berufen haben. Die Behörden müssen sehr sorgsam darauf achten, was bei den Identitären, was in ihrem Umfeld passiert. Dass da die Wahrscheinlichkeit wächst, dass Menschen zur Tat schreiten, dass sie sich bewaffnen, darauf vorbereiten – Und wenn man sich schon bewaffnet darauf vorbereitet hat, dann ist der Weg bis zum Anschlag nicht mehr lang.**

Zurück nach Halle. Vor dem Amtsgericht läuft eine Anklage gegen zwei Identitäre wegen gefährlicher Körperverletzung. Sie sollen Zivilpolizisten angegriffen haben, ausgerüstet mit Baseballschläger, Schutzschild und Schlagstock. Die Nachbarn sind von diesem Vorfall nicht überrascht.

**Anwohner:**

**Für mich ist das genau das Beispiel, was zeigt, dass es da auch eben eine entsprechende Vorbereitung gibt, um in bestimmten Situationen Gewalt einzusetzen.**

Die Anwohner hoffen, dass es bald zu einem Urteil kommt. Doch der Prozess wurde verschoben, ein Verhandlungstermin ist noch offen.